



Die Schweiz engagiert sich für den Frieden in Syrien



Der Syrien-Konflikt hat seit 2011 über 500'000 Zivilisten das Leben gekostet, 12 Mio. Menschen sind auf der Flucht, zahlreiche Chemiewaffen-Einsätze wurden gemeldet. Die Schweiz setzt sich auf drei Ebenen für eine friedliche Lösung des Syrien-Konfliktes ein: Sie unterstützt den politischen Friedensprozess in Genf, setzt sich für ein friedliches Zusammenleben vor Ort ein und unterstützt Bemühungen, die Vergangenheit aufzuarbeiten.

1. Die Schweiz unterstützt den politischen Friedensprozess.

Als Gaststaat des Genfer Friedensprozesses bringt die Schweiz die verschiedenen Konfliktparteien an einen Tisch. Unter der Schirmherrschaft der UNO können diese ihre Differenzen friedlich und auf dem Verhandlungsweg beilegen. Die Schweiz setzt sich dafür ein, dass die Gespräche über die Zukunft des Landes nicht den Kriegsparteien vorbehalten bleiben. Auch die syrischen Bürgerinnen und Bürger sollen zu Wort kommen.

- Die Schweiz stellt dem UNO-Sondergesandten für Syrien zwei Schweizer Experten zur Seite. Diese beraten ihn in politischen Angelegenheiten rund um den Friedensprozess. Weiter ermöglicht die Schweiz syrischen Bürgerinnen und

Bürgern, Teil des Friedensprozesses zu sein. In Genf hat sie dafür eine Plattform (*Civil Society Support Room*) geschaffen.

- Die Schweiz bringt in informellen Treffen Konfliktparteien und Vertreter verschiedener politischer und religiöser Strömungen zusammen. Sie baut so Brücken zwischen den Konfliktparteien. Rund 25 solche Treffen finden jährlich in der Schweiz statt.

Die Schweiz kann als neutraler Staat und Gaststaat der UNO verschiedene Konfliktparteien an einen Tisch bringen.

2. Die Schweiz setzt sich in Syrien für ein friedliches Zusammenleben ein.

Nach mehr als acht Jahren Krieg herrschen im syrischen Alltag Spannungen und Konflikte zwischen verschiedenen politischen, religiösen und ethnischen Gruppierungen. Die Schweiz setzt sich dafür ein, diese Spannungen abzubauen. Sie stärkt syrische Organisationen und Persönlichkeiten, die sich vor Ort für den Frieden einsetzen. Besonderes Augenmerk legt sie darauf, möglichst alle Bevölkerungsgruppen - insbesondere Frauen - einzubeziehen.

- Mit Schweizer Unterstützung führen syrische Organisationen Dialoge zwischen den verschiedenen politischen, religiösen und ethnischen Gruppierungen durch.
- Die Schweiz finanziert zivilgesellschaftliche Strukturen, um demokratische Ansätze vor Ort zu fördern.



- Schweizer Expertinnen beraten die UNO in Syrien in Fragen der Friedensförderung. Dadurch sollen UNO-Projekte und Gelder vermehrt dem Frieden zugute kommen.

Die Schweiz kann als demokratischer und föderalistischer Staat ihre Erfahrung im friedlichen Zusammenleben verschiedener Landesteile einbringen.

3. Die Schweiz setzt sich für das Völkerrecht ein. Sie unterstützt Bemühungen, die Vergangenheit aufzuarbeiten.



Syrische NGOs unterschreiben, unterstützt von der Schweiz, ein Protokoll zur Zusammenarbeit mit der UNO (April 2018, Lausanne)

Die Verletzungen der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechtes sind Hindernisse für das friedliche Zusammenleben in Syrien. Die Schweiz fordert deshalb von allen Kriegsparteien, das Völkerrecht zu respektieren. Sie setzt sich insbesondere für das Schicksal der geschätzten 100'000-200'000 verhafteten oder vermissten Personen und deren Familien ein. Und sie unterstützt Bemühungen die Vergangenheit und verübte Verbrechen aufzuarbeiten.

- Die Schweiz finanziert syrische Organisationen, welche die in Syrien verübten Verbrechen dokumentieren. Sie bringt diese Akteure mit UNO-Organen zusammen, um Strafverfahren gegen die

Verantwortlichen dieser Verbrechen vorzubereiten.

- Die Schweiz unterstützt die UNO dabei, das Schicksal der in Syrien verhafteten oder vermissten Personen aufzuklären. Die UNO arbeitet hier mit den sogenannten Astana-Garantiestaaten zusammen (Iran, Türkei, Russland).
- Die Schweiz unterstützt die Familien von verhafteten und vermissten Personen, damit sich diese organisieren und gemeinsam auftreten können. Dadurch können sie sich in der Öffentlichkeit und gegenüber den Konfliktparteien Gehör verschaffen.

Die Schweiz ist mit ihrer humanitären Tradition dem Völkerrecht verpflichtet. Die Genfer-Konventionen, die 1949 mit dem IKRK in der Schweiz ausgearbeitet wurden, sind bis heute das relevante Regelwerk für die Kriegsführung.